



Merseburger Kreis-Blatt.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurk.

3. Quartal.

Sonnabend den 6. September.

Stück 20.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Auf dem Wege von der Königsmühle nach dem Klausenthore wird in neuerer Zeit Torfasche, Bauschutt und dergleichen Urath von Einwohnern hiesiger Stadt abgelagert und dadurch der gu. Weg verengt und verunreinigt. Namentlich geschieht dies auf dem Theile des Weges, wo solcher an dem Gartenzaune des Bäckermeister Schinke'schen Grundstückes vorbeiführt.

Derselbe, die Passage im hohen Grunde gefährdende Unfug hat sich auf dem sogenannten Mühlberge bemerkbar gemacht. Wir sehen uns daher veranlaßt, das Publikum vor fernere Verunreinigung der genannten Wege zu warnen, mit dem Bemerkten, daß die executiven Polizei-Beamten von uns zur Vigilanz und Anzeige der zu ihrer Kenntniß gelangenden derartigen Polizeiwidrigkeiten angewiesen worden sind.

Merseburg, den 3. September 1856.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. An Beiträgen für die Abgebrannten in Schleiz sind ferner eingegangen:

5 Sgr. von Herrn B. H., 20 Sgr. von Herrn R. S. R., 1 Thlr. von Herrn K. R., 5 Sgr. von Madame L., 1 Thlr. von einem Ungenannten durch Frau H., 10 Sgr. von Herrn W. S., 1 Thlr. von Herrn D. G. A. S., 1 Thlr. von Herrn H. H., 1 Thlr. von Madame P., 5 Sgr. von Herrn S. S., 2 Thlr. von Herrn Deconom K. in Geusa, 2 Thlr. von Herrn D. K. R., 1 Thlr. von der Löblichen Glaser-Innung, 10 Sgr. von Herrn Gl. Sch., 15 Sgr. von Herrn Fl. M., 1 Thlr. von Herrn S. Sch., 1 Thlr. von der Gemeinde Maßlau, 10 Sgr. von Herrn B. A. Sch., 10 Sgr. von W. Ph., 15 Sgr. von Frau P. S., 3 Thlr. 1 Sgr. von den Schulkindern zu Kr—dt für die Schulkinder der Abgebrannten,

in Summa: 18 Thlr. 16 Sgr. — Pf.
 letzter Bestand: 28 = 20 = 6 =

mithin Gesamtbetrag: 47 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf.

Außer diesen Geldbeiträgen wurden noch mehrere Kleidungsstücke für Kinder von M. M. hier abgegeben.

Wir machen dies hierdurch bekannt mit dem Bemerkten, daß fernere Beiträge bis zum 15. d. M. in unserm Stadtsecretariate angenommen werden.

Merseburg, den 4. September 1856.

Der Magistrat.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein Wohnhaus Nr. 172. in der großen Rittergasse hierselbst zu verkaufen.

M. Trobisch, Drechslermeister.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

ist den 6. September 1856, um 6 Uhr, und liegt bis jetzt dazu vor 1) die fernere Aeußerung über die Schulbau-Angelegenheit, 2) ein sich auf den Flossschleppplatz beziehendes Rescript, 3) fernere Erklärung über den Verschluß des Gottshards- und Sixti-Thors, 4) die beabsichtigte Vermehrung der Berger'schen Stipendien, 5) die höhern Orts beantragte Normirung der Jagdpacht-Perioden, 6) Erklärung über die höhern Orts offerirte, sich auf die geschehene Unterhaltung der Köhschener StraÙe beziehende Entschädigungs-Summe, 7) dergl. über Veräußerung einer unbrauchbaren Feuerspritze, 8) dergl. über eine von der Stadtkasse für das Jahr 1855 gelegte Rechnung.

Freiwillige Subhastation.

Die zu dem Nachlasse der Wittve Schönburg, Marie Christine Elisabeth gebornen Eltner zu Schaafstädt, gehörigen walzenden Grundstücke Nr. 69. des Flurhypothekenbuchs von Schaafstädt, resp. das in Folge der bereits ausgeführten Separation darauf angewiesene Planstück von 20 Morgen 38 Ruthen Feld hinterm dicken Raine und im Zwackau, Nr. 24. der Karte in Schaafstädter Flur, abgeschätzt auf 1836 Thlr. 10 Sgr. 11½ Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und den Verkaufsbedingungen in unserer Registratur einzusehenden Tage, soll am 23. October d. J., von früh 11 Uhr an, an Rathhausstelle zu Schaafstädt ertheilungshalber im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Lauchstädt, den 14. August 1856.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Die Ortsrichter der rentenpflichtigen Gemeinden des hiesigen Kreis-Kassen-Bezirks werden hierdurch aufgefordert:

- 1) die Umschreibungs-Protocolle, wenn Besitzveränderungen bei rentenpflichtigen Grundstücken eingetreten sind,
- 2) die Renten-Stammliste und
- 3) die dem Orts-Erheber abzufordernden Renten-Heberollen im Laufe des Monats September c. an die unterzeichnete Kreis-Kasse einzureichen.

Merseburg, den 3. September 1856.

Königliche Kreis-Kasse.

Höne.



Eine neumelkende Kuh mit dem Kalbe, unter zweien die Wahl, ist zu verkaufen in Leuna Nr. 20.

Verzeichniß der hiesigen Backwaaren
auf die Zeit vom 1. bis mit 15. September cr.

Namen der Bäcker und Brodhändler.	Wohnung derselben.	Preis und Gewicht des Brodes								
		1 Zpf. Brod		ein 1gr. Brod		ein 5gr. Brod				
		Loth	Qts.	Pfund	Loth	Qts.	Pfund	Loth	Qts.	
A. hies. Bäcker.										
Alberts sen.	Gotthardtsstr.	—	—	—	22	—	3	18	—	—
Alberts jun.	desgl.	—	—	—	21	—	3	8	—	—
Brückner	Altenburg	3	1	—	27	—	4	7	—	—
Bw. Daute	desgl.	—	—	—	22	2	3	16	—	—
Deichert	Oberbreitestr.	2	3	—	22	—	3	18	—	—
Fuchs	Schmalegasse	3	—	—	28	—	4	17	—	—
Bw. Hoffmann	Markt	3	—	—	23	—	3	16	—	—
Heubner	Altenburg	3	—	—	26	—	4	—	—	—
Heubner	Breitestraße	3	1	—	30	—	4	24	—	—
Heubner	Gotthardtsstr.	3	—	—	26	—	4	—	—	—
Heyne	Delgrube	3	—	—	28	—	4	16	—	—
Heyne	Johannissgasse	2	1	—	19	—	3	—	—	—
Heyne	Schmalegasse	3	1	—	25	—	4	—	—	—
verehel. Höfchel	Altenburg	3	—	—	22	—	3	18	—	—
Heubner	Delgrube	2	2	—	22	—	3	12	—	—
Hartmann	Altenburg	2	2	—	25	—	4	—	—	—
Hüthel	Burgstraße	3	2	—	28	—	4	4	—	—
Kraft	Breitestraße	3	2	—	28	—	4	12	—	—
Koch	Preußergasse	3	—	—	28	—	4	12	—	—
Kölzsch	Markt	2	3	—	25	—	4	4	—	—
Klassenbach	Preußergasse	2	2	—	22	—	3	12	—	—
Lange	Sirtigasse	3	—	—	22	2	3	16	—	—
Luther	Altenburg	3	2	—	26	—	4	8	—	—
Lienecke	Neumarkt	3	2	—	26	—	4	—	—	—
Nohle	Neumarkt	—	—	—	22	—	3	4	—	—
Bus	Sirtigasse	3	—	—	27	—	4	8	—	—
Riedel	Entenplan	2	3	—	21	—	3	11	—	—
Renzsch	Altenburg	3	—	—	20	—	3	14	—	—
Bw. Schurig	Sirtigasse	4	—	1	—	—	4	12	—	—
Schäfer sen.	Neumarkt	2	3	—	23	—	3	19	—	—
Schäfer jun.	desgl.	3	—	—	24	—	3	20	—	—
Bw. Luchsheer	Altenburg	—	—	—	26	—	4	—	—	—
Wohlleben	desgl.	2	2	—	26	—	4	—	—	—
B. hies. Brodhdlr.										
Behr	Neumarkt	—	—	—	—	ein 1gr. Brod	4	12	—	—
verehel. Bock	Sirtigasse	—	—	—	—	—	4	12	—	—
Bauer	Preußergasse	—	—	—	—	—	4	8	—	—
Fichtler	Altenburg	—	—	1	18	—	4	—	—	—
verehel. Funke	Schmalegasse	—	—	1	18	—	4	—	—	—
Klee	Saalgasse	—	—	1	12	—	3	12	—	—
Bw. Knöfel	Johannissgasse	—	—	—	—	—	3	20	—	—
unverehel. Krampf	Delgrube	—	—	—	—	—	4	4	—	—
Kindner	Neumarkt	—	—	—	—	—	4	12	—	—
verehel. Ledig	Dom	—	—	—	—	—	4	12	—	—
verehel. Mächner	Brühl	—	—	—	—	—	3	20	—	—
verehel. Manck	Vorwerk	—	—	—	—	—	4	—	—	—
Mäter	Altenburg	—	—	1	16	—	3	24	—	—
Meißner	desgl.	—	—	1	8	—	3	12	—	—
Reuber	Entenplan	—	—	1	20	—	4	6	—	—
Rabe	Johannissgasse	—	—	—	—	—	3	12	—	—
verehel. Richter	Altenburg	—	—	—	—	—	4	12	—	—
verehel. Riede	desgl.	—	—	—	—	—	3	24	—	—
verehel. Schlag	Sirtiberg	—	—	—	—	—	4	12	—	—
verehel. Schubert	Neumarkt	—	—	—	—	—	3	24	—	—
Urban	Entenplan	—	—	—	—	—	3	20	—	—
Wiemann	Breitestraße	—	—	2	8	—	4	16	—	—
C. Landbäcker.										
Böhme	Lügendorf	—	—	1	16	—	3	24	—	—
Henniges	Wallendorf	—	—	1	18	—	4	—	—	—
Mürr	Neumark	—	—	1	16	—	3	24	—	—
Ronneburg	Frankleben	—	—	1	16	—	3	24	—	—
Schlegel	Rosßbach	—	—	—	—	—	3	16	—	—
Wächter	Naundorf	—	—	1	16	—	3	24	—	—

Von den hiesigen Bäckern liefert das Schwarzbrod am schwersten der Bäckermeister Heubner in der Breitestraße und am leichtesten der Bäckermeister **Heyne** in der Johannissgasse; das Weißbrod am schwersten die Wittve Schurig und

am leichtesten der Bäckermeister **Heyne** in der Johannissgasse. Bemerkt wird hierbei, daß der Bäckermeister Heubner in der Breitestraße 3 Pfd. 21 Loth Schwarzbrod für 4 Sgr. verkauft.

Von den hiesigen Brodhändlern liefert das Schwarzbrod am schwersten der Brodhändler Wiemann und am leichtesten die Brodhändler Klee, Meißner und Rabe.

Merseburg, den 1. September 1856.
Der Magistrat.

Saus-Verkauf in Dürrenberg. Veränderungs- halber soll in Dürrenberg ein im guten Zustande befindliches Wohnhaus mit 5 Stuben nebst Zubehör und 1 Laden, worin- nen seither Schnittwaarenhandel betrieben worden, ehemöglichst billig und unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Näheres hierüber sagt der Kreis-Auctions-Commissar **Rindfleisch** in **Merseburg.**

Backhaus-Verpachtung. In Merseburg ist ein seit 80 Jahren bestehendes, in der vorzüglichsten Lage gelegenes und mit ganz guter Kundschaft versehenes Backhaus mit Zubehör sofort anderweit zu verpachten und zum 1. Januar k. J. zu übernehmen. Näheres hierüber durch den Kreis-Auctions-Commissar **Rindfleisch** in **Merseburg.**

Sältergasse Nr. 664. ist eine ausmöblirte Stube nebst Kammer an einen ledigen Herren zu vermietthen. Das Nähere ist im Hause selbst zu erfahren.

Eine ausmöblirte Stube parterre ist an einen einzelnen Herrn vom 1. October c. zu vermietthen Oberaltenburg Nr. 824. **Merfert.**

Bekanntmachung.

Die durch den Tod des Herrn **J. F. Grumbach** in **Merseburg** erledigte Agentur unserer Anstalt ist dem Herrn **Moriz Kadner** daselbst übertragen worden, was wir hier- mit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Gotha, den 25. Juli 1856.

Das Bureau der Lebensversicherungsbank.
Dr. Kost. C. Hopf. C. Küffer.

Außer durch die bekannten soliden Einrichtungen empfiehlt sich obige Anstalt insbesondere durch die **Billigkeit der jähr- lichen Beiträge**, welche sich in Folge der vertheilten Dividenden von durchschnittlich 26,8 Procent während des letzten Jahr- zehnds auf je 100 Thlr. lebenslänglicher Versicherung für den Beitritt im

30. Jahre von 2 Thlr. 19 Sgr. — Pf. auf 1 Thlr. 27 Sgr. 10 Pf.									
35. = = 2 = 29 = 1 = = 2 = 5 = 3 =									
40. = = 3 = 11 = 7 = = 2 = 14 = 4 =									
45. = = 3 = 28 = 10 = = 2 = 27 = — =									
50. = = 4 = 22 = — = = 3 = 13 = 11 =									

und für die Zwischenstufen nach Verhältnis ermäßigt haben. Die Dividende, welche 1855 30 Procent war, beträgt im Jahre 1856 **33** Procent, wodurch noch weit größere Ermäßi- gungen eintreten.

Außer den tarifmäßigen Prämien, resp. nach Abzug der Dividende, sind **keinerlei Nebenkosten** zu entrichten.

Zu weiterer Auskunft und unentgeltlicher Verabreichung von Statuten und Antragsformularen erbietet sich **Moriz Kadner.**

Ainem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebens-
te Anzeige, daß mein Lager von thönernen Aufsatz-
öfen, sowie Rohren und Knieen, wieder auf das Voll-
ständigste assortirt ist.

Brandin, Saalgasse Nr. 378.

Bekanntmachung.

Es sind wieder frische Karpfen und Hechte zu haben in der
Hoffischerei für den Preis à Pfd. 5 Sgr.

Bamberg, Hoffischer.

Die Essigsprit-fabrik

von
Ch Große

am Bahnhof bei Dürrenberg

empfehl't ihr Fabrikat unter Versicherung reeller und billiger
Bedienung.

Für Hustenleidende und Brustfranke.

Die von Unterzeichnetem gefertigten und von dem Königl. Präs.
Sanitätsrath Hr. Dr. Köhler und Hr. Dr. Kärnbach in Berlin
mit entschiedenem Erfolge bei obigen Kranken angewendeten
Brustbonbons, wovon der versiegelte mit der Adresse des Fabrikant-
en und den Attesten obiger Herren bedruckte $\frac{1}{4}$ Pfd. Beutel
2 $\frac{1}{2}$ Sgr. kostet, sind fortwährend zu haben in Merseburg bei
den Herren **C. Reichmann** und **N. Voigt**, in Lauchstädt
bei Hr. **Hülse** und in Schaffstädt bei Hr. **C. Apel**.

A. Kranz.

Sonntag den 7. September

Canzmusik in Meuschan,

Karl Poble.

wozu ergebenst einladet

Ein mit guten Attesten versehenes erfahrenes Hausmädchen
findet gegen guten Lohn Dienst zum 1. October a. c. Näheres
in der Exped. d. Bl.

Motto: *Freundschaft ist ein edles Gut —
Liebe aber noch viele Schlückchen besser!* —

H. E. P.

Glaube! Liebe! Hoffnung!

Glaube! Liebe! Hoffnung!

Aus dem Kreise

enthält das Amtsblatt:

Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Großpörthen,
in der Diöces Zeitz, ist dem bisherigen *Adjunctus ministerii*
an der Schloß- und Domkirche zu Merseburg, Otto Moriz
Heinrich Weise, verliehen worden. Patron der dadurch vacant
gewordenen Hülfspredigerstelle zu Merseburg ist das Domcapitel
dasselbst.

In Stelle des zum Secretair beförderten Assistenten *Agri-*
cola beim Königl. Salzamte zu Dürrenberg ist der *Sal-*
*inen*secretair Kolbe, bisher zu Kösen, vom 1. September c.
ab nach Dürrenberg versetzt und in Stelle des letztern der bis-
herige Materialausgeber Klempe zu Dürrenberg zum Bureau-
Assistenten bei Königl. Salinen-Verwaltung zu Kösen vom
gleichen Zeitpunkte ab ernannt worden.

Getreidepreise der Stadt **Halle** vom 2. September 1836.

Weizen	3 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.	bis	4 Thlr. — Sgr. — Pf.
Roggen	2 = 7 = 6 =	=	2 = 12 = 6 =
Gerste	2 = 2 = 6 =	=	2 = 5 = — =
Hafer	1 = 2 = 6 =	=	1 = 7 = 6 =

Am 16. Sonntage nach Trinitatis (7. September) predigen:

	Vormittags.	Nachmittags.
Schloß- u. Domkirche	Herr Diac. Dwig.	Herr Abj. Weise.
Stadtkirche	Herr Past. Schellbach.	Herr Diac. Burghardt.
Neumarktkirche	Herr Past. Triebel.	
Altenburger Kirche	Herr Superint. Urtel.	

Domkirche: Früh 8 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahl, gehalten vom
Herrn Diac. Dwig. Anmeldung.

Kirchennachrichten von Lauchstädt: August.

Geboren: dem Bürger und Schuhmachermstr. Kolte eine Tochter; dem
Bürger und Schuhmachermstr. C. Krieg eine Tochter; dem Gasthofbesitzer
Junge eine Tochter. — Gestorben: Frau Marie Rosine, des Ortsrichters
Hoffmann in Burgstädten Ghefrau, im 66. J., an Gehirnschlag; Karl Friedrich
Ferdinand, des Bürgers und Tischlermstrs. Just Sohn, im 9. J., an der Waf-
ferstucht; Christiane Friederike, des Bürgers und Schuhmachermstrs. C. Krieg
jüngstes Kind, in der 2. W., an Krämpfen.

Kirchennachrichten von Lützen: August.

Geboren: dem Gerichts-Assessor Wagner eine Tochter; dem Schneider-
meister Kohl eine Tochter; dem Zimmergesellen Herzog eine Tochter; dem Bür-
ger und Deconom Jahnert eine Tochter; dem Bürger und Deconom Schellen-
berg ein Sohn; dem Gerichtsboten Heyder ein Sohn; dem Bürger und Decon-
nom Günther ein Sohn; der Wilhelmine Auguste Harig ein außerehel. Sohn
(todtgeb.); der Henriette Fischer eine außerehel. Tochter. — Getrauet:
der Bürger und Gürtlermstr. Henschel aus Görlitz mit Jgfr. Emilie Helene
Penzler; der Maurergesell Fiedler aus Schkölen mit Frau Therese verwittw.
Dittmar; der Bahnwärter Stein aus Leipzig mit Friederike Wilhelmine Blüth-
gen. — Gestorben: der außerehel. Sohn der Johanne Christiane Döbler,
5 W. 1 B. 1 L. alt, an der Brustentzündung; das jüngste Kind des Hand-
arbeiters Krümling, 10 W. alt, an Krämpfen; die außerehel. Tochter der
Frau Joh. verwittw. Meusel; der Handarbeiter Franke, 7 $\frac{1}{4}$ J. 2 W. 22 L.
alt, an Altersschwäche.

Kirchennachrichten von Schaaßstädt: August.

Geboren: dem Magistrats-Assessor und Deconomen Stöber eine Toch-
ter; dem Stellmachermstr. Thiele ein Sohn. — Getrauet: der Handar-
beiter R. Stöber hier mit Ch. Keil aus Gröft; der Deconom B. Sommer-
weck aus Grumpa mit Jgfr. F. Jüdicke hier; der Handarbeiter Ch. Schröter
mit Jgfr. F. Löhner hier. — Gestorben: ein Sohn des Handarbeiters
W. Holle, 15 J. alt, an Abzehrung; die Wittwe Grimm, 69 J. 1 W. alt,
an Altersschwäche; der Handarbeiter A. Reichmann, 17 J. 9 W. alt, am
Nervenschlag; eine Tochter des Zimmermannes A. Diegel, 4 W. alt, an
Krämpfen.

Ein Generalstücklein von Kriegsgeschichten.

Die schöne und fröhliche Stadt Mainz ist eine Bundes-
festung, es befindet sich nämlich kaiserlich österreichische und königlich
preussische Besatzung darin und die Stadt gehört zu dem Groß-
herzogthum Hessen-Darmstadt. Eines Morgens kommt in ein
Wirthshaus oder, vornehmer gesagt, in einen Gasthof am Rhein
ein munterer, sauber und schmuck gekleideter preussischer Officier,
ein junges Blut, hat aber eben wenig davon in den Backen,
steht im Gegentheil sehr übernünftig aus, hat sich wohl am
vergangenen Abend etwas zu viel zugemüthet und muß nun
einen Rebellen zur Ruhe bringen, dem nicht mit Kugel und
Säbel beizukommen ist. Man merkt schon, wie es bei ihm be-
stellt ist, denn er bestellt sich einen friedensstiftenden marinir-
ten Hering. Der wird auch vom Kellner alsbald aufgetragen,
schwimmt ganz appetitlich in einer weißen Brühe mit grünen
Capern und hat die Friedenspalme und den wohlfeilsten Lorbeer
im Maul. Der junge Mann schneidet mit Behagen dem ruhigen

Fisch den Kopf ab und nicht zufrieden, während er das Mittelstück verspeist. Nicht weit davon sitzt ein epaulettenloser österreichischer Officier vor einem Schoppen Laubenheimer, wünscht dem preussischen Kameraden einen gesegneten Appetit und fährt dann zutraulich fort: „Nicht wahr, Herr Kamerad, das ist ein Gusto, was Delikates? Bin in Italien gestanden, da wachsen diese auf den Bäumen.“

„Sie scheinen heiter aufgelegt,“ erwiderte der Preuße, „aber ich muß sie ersuchen, mir derartigen Schnickschnack nicht aufbinden zu wollen.“

„Gar kein Schnickschnack, ist mein voller Ernst.“

„Lächerlich! Wie können Sie so was behaupten?“

„Und ich sag' Ihnen, ich hab's selbst gesehen, sie wachsen auf den Bäumen.“

„Und ich will jetzt keinen derartigen Scherz! Suchen Sie sich einen andern für dergleichen lächerliche Behauptungen.“

„Gar nichts Lächerliches, es ist so, Sie können mir's glauben, ich hab's mit eigenen Augen gesehen.“

„Dann werde ich Ihnen den Staar stechen,“ sagt der Preuße aufbrausend, dem noch etwas Verstimmung im Magen gelegen haben muß. „Ich bin es müde, mich mit solch albernem Scherze necken zu lassen.“

„Das ist zu viel,“ sagt der Desterreicher.

„Nun denn,“ fährt der Preuße hitziger fort, „so kommen Sie morgen früh um neun Uhr in den Mombacher Wald mit einem Secundanten und ich werde Ihnen mit einer Kugel Antwort geben!“ Und damit stürzt er zornig fort.

„Auch recht,“ sagt der Desterreicher und trinkt ruhig seinen Laubenheimer aus.

Am andern Morgen treffen sich die Beiden richtig mit noch anderen Kameraden zur gesetzten Stunde im Mombacher Wald.

„Ein Zweikampf wird in aller Ordnung (was man hierbei eben Ordnung heißt) veranstaltet und ausgeführt. Auf ein gegebenes Zeichen schießt zuerst der Desterreicher, als der Beleidigte und — fehlt. Der Preuße drückt nun los und trifft seinen Gegner in den linken Oberarm, er wird auf den Boden gesetzt und ihm die Wunde verbunden. Der Preuße geht auf ihn zu und sagt:

„Nun Kamerad, behaupten Sie noch, daß die Heringe auf den Bäumen wachsen?“

Treuherzig erwidert der Desterreicher: „mein' ich ja gar nicht die Heringe, mein' ich ja die Capern.“

„Und doch habt ihr einen Zweikampf ausgefochten!“ rufen alle Umstehenden.

Nun denk' einmal darüber nach, lieber Leser, ob in dieser kleinen Geschichte nicht das Grundwesen der meisten Kriegsgeschichten enthalten ist. (Gevattersmann.)

Von dem Kaiser der Franzosen berichtet man eine interessante Anekdote, deren Wahrheit zwar nicht verbürgt ist, die aber an und für sich nicht unglauwürdig erscheint und von glaubwürdigen Personen erzählt wird. Die Journale haben gemeldet, daß Napoleon III. seiner Gemahlin vor ihrer Entbindung einen geweihten Rosenkranz umgehängt habe. Einen andern Talisman soll er selbst beständig an sich tragen, und dieser ist es, auf den sich die Anekdote bezieht. Louis Napoleon faß als Staatsgefangener in dem alten Schlosse zu Ham, als die berühmte Schauspielerin Mlle. Dejazet auf einer dramatischen Rundreise mehrere Tage zu Ham verweilte und auch das Schloß besuchte. Den gefangenen Prinzen zu sehen, wie sie gewünscht hatte, wurde ihr nicht erlaubt; als sie das Schloß verließ, zeigte

man ihr denselben jedoch am Fenster, aus dem er eben hinausblickte. Sie grüßte, indem sie das Taschentuch wehen ließ, und der Prinz erwiderte den Gruß, ohne sie zu kennen. Unmittelbar darauf wurde sie auf einen Menschen aufmerksam gemacht, der vorüberging. Ihr Führer sagte ihr, daß es der Kammerdiener des Prinzen sei. Die Schauspielerin trat sogleich an ihn heran, nahm eine kleine goldene Medaille ab, die sie am Halse trug, und sagte ihm: „Geben Sie dies Ihrem Herrn; es ist eine vom Papste geweihte Medaille, die Glück bringt.“ — „Von wem soll ich die Medaille dem Prinzen geben?“ fragte der Kammerdiener. — „Von Mlle. Dejazet.“ Einige Jahre darauf befand sich die Schauspielerin in London. Es wurde ihr ein Besuch des Prinzen Louis Napoleon angekündigt. Der Prinz trat ein: „Ich komme, um den Besuch zu erwidern, den Sie mir in Ham gemacht, und um Ihnen für Ihren Talisman zu danken; er hat mir Glück gebracht.“ Zugleich zeigte er ihr die Medaille, die an seiner Uhrkette befestigt war. „Ach, mein Prinz,“ sagte Mlle. Dejazet, „wenn diese Medaille Ihnen Glück gebracht hat, so geben Sie mir sie zurück, damit ich auch Nutzen davon ziehe.“ — „Nein,“ versetzte der Prinz lächelnd! „ich bedarf ihrer noch, denn noch sind nicht alle meine Wünsche erfüllt.“ — Acht Tage darauf kam die Nachricht von der Februarrevolution nach London, und Louis Napoleon kehrte nach Frankreich zurück.

Rath einer alten Dame an ihren Sohn. Höre mich an, lieber Sohn, ich bin älter als Du, denn sonst könnte ich nicht Deine Mutter sein. Hüte Dich, ein junges Mädchen zu heirathen, bevor es Dir gelungen ist, wenigstens vier oder fünf Mal noch vor dem Frühstück Dich in das Haus einzuschleichen, in welchem sie wohnt. Du mußt wissen, wie lange sie des Morgens im Bette liegt. Du mußt wohl Acht geben, ob ihr Teint des Morgens derselbe ist, wie des Abends, oder ob Wasser und Handtuch ihr die Abendblüthe von den Wangen gerieben haben. Du mußt Dich bemühen, sie zu überraschen, damit Du sie in ihrem Negligee siehst und erfährst, wie ihr Haar aussieht, wenn sie Dich nicht erwartet. Du mußt das Morgengespräch zwischen ihr und ihrer Mutter hören. Wenn sie unfreundlich und schnippisch gegen ihre Mutter ist, wird sie es auch gegen Dich sein, darauf verlaß Dich. Wenn Du sie aber des Morgens wach findest und schon sauber gekleidet, mit demselben Gesicht, demselben Lächeln, demselben nett gekämmten Haar, denselben bereitwilligen und freundlichen Antworten gegen ihre Mutter, wodurch sie sich am Abend auszeichnete — und besonders, wenn sie mit behilflich ist, das Frühstück zu rechter Zeit fertig zu bringen — dann ist sie ein Juwel, mein lieber Sohn, und je eher Du sie zu gewinnen suchst, desto besser wird es für Dich sein.

Fürst Esterhazy reiste einst mit einem der reichsten Gutsbesitzer zusammen, der sich besonders auf seine zahlreichen Schaafheerden viel einbildete und gern davon sprach. „Ich habe an 30,000 Schaafe in meinen Ställen,“ bemerkte er, wie beiläufig, zum Fürsten, in der sichern Ueberzeugung, daß dieser nicht eine so große Zahl nennen könne. „Haben Sie auch große Schäfereien, Fürst?“ — „O ja, ziemlich große.“ — „Wie viel Köpfe?“ — „Das weiß ich nicht genau, aber ich weiß, daß ich gegen 30,000 Hirten zu denselben brauche,“ antwortete der Fürst — und der Gutsbesitzer hatte alle Lust zu weiteren Fragen verloren.

Auflösung des Räthsels im vor. St.:
Der Schlaf.